

# LITERATUR UND MUSIK

**So 21. Sep 2025**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**Robert Hunger-Bühler** Lesung

**Katalin Károlyi** Mezzosopran

**Thomas Adès** Klavier

**Julia Becker** Violine

**George-Cosmin Banica** Violine

**Sarina Zickgraf** Viola

**Gabriele Ardizzone** Violoncello

**Samuel Alcántara** Kontrabass

**Thomas Adès** Einführung

**Stefan Zweifel** Textauswahl

**Kaspar Zimmermann** Musikauswahl, Dramaturgie

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# LITERATUR UND MUSIK

**So 21. Sep 2025**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Literatur und Musik / Creative Chair

**Robert Hunger-Bühler** Lesung

**Katalin Károlyi** Mezzosopran

**Thomas Adès** Klavier

**Julia Becker** Violine

**George-Cosmin Banica** Violine

**Sarina Zickgraf** Viola

**Gabriele Ardizzone** Violoncello

**Samuel Alcántara** Kontrabass

**Thomas Adès** Einführung

**Stefan Zweifel** Textauswahl

**Kaspar Zimmermann** Musikauswahl, Dramaturgie

In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zürich



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

M E R B A G



Private  
Banking

# PROGRAMM

**Ingeborg Bachmann** 1926–1973

«Erklär mir, Liebe»

**Thomas Adès** \*1971

First Mazurka op. 27

**Marcel Proust** 1871–1922

«Die Madeleine» aus

«Auf der Suche nach der verlorenen Zeit»

**Thomas Adès**

Second Mazurka op. 27

**Marcel Proust**

«Essenz einer Landschaft» aus

«Auf der Suche nach der verlorenen Zeit»

**Thomas Adès**

«Növények», Sieben ungarische Gedichte  
für Mezzosopran und Klaviersextett

- I. Kertész leszek (I'll be a gardener)
- II. Gyökér (Root)
- III. Százszorszépet ont a rét (The field pours out daisies)
- IV. Az ág (The branch)
- V. Galagonya (Haw berry)
- VI. Hosszú a virágfűzér (Long is the flower-garland)
- VII. Erdő sűrűjében (In the thick of the forest)

**Ovid** 43 v. Chr – 17 n. Chr.

«Philemon und Baucis» aus «Metamorphosen»  
(Übersetzung: Kurt Steinmann)

**Thomas Adès**

Third Mazurka op. 27

Keine Pause

Insgesamt ca. 70 Minuten

**Nächste**

**Veranstaltung**

**«Literatur**

**und Musik»**

**So 18. Jan 2026**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**Patrycia Ziółkowska** Lesung

**Alexandra Gouveia** Flöte

**Martin Frutiger** Oboe, Englischhorn

**Calogero Palermo** Klarinette

**Syuzanna Vardanyan** Violine

**Hendrik Heilmann** Klavier

**Stefan Zweifel** Einführung

Werke von **R. Strauss, R. Wagner,**  
**G. Bizet, I. Strawinsky, C. Debussy**

**Friedrich Nietzsche**

Auszüge aus «Also sprach Zarathustra»

**Vaslav Nijinsky**

Auszüge aus den Tagebüchern

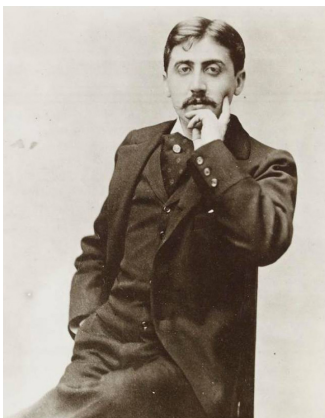
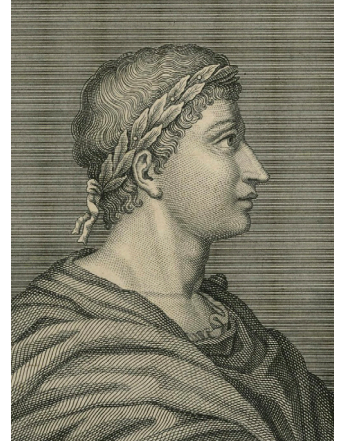
In Zusammenarbeit mit dem  
Literaturhaus Zürich

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr  
Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild-  
und Tonträger sind nur mit Einwilligung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# ZUM PROGRAMM

## Metamorphosen

Die Lesung endet mit **Ovid** in einer Übersetzung von Kurt Steinmann, die demnächst beim Manesse-Verlag erscheint. Es ist selbstredend das grundlegende Buch über die Verwandlung von Menschen in Pflanzen, das alle späteren abendländischen Variationen auf das Thema geprägt hat. Ob sich Narzissus, der sich immer bewundernd auf dem flachen Spiegel des Wassers bewundert, in die gleichnamige Blume verwandelt, ob eine der vielen von den Göttern und allen voran von Zeus verfolgten Frauen, die sich im letzten Moment der Vergewaltigung entziehen, in eine Kuh verwandelt wird, die eitle Mutter Niobe in einen Stein oder umgekehrt die Statue des Pygmalion in eine Frau, Iphigenie in eine Hirschkuh oder Daphne in Lorbeer – die ganze Natur ist belebt von Eros und Thanatos in aller Schönheit, aber vor allem auch in aller Grausamkeit. Die unberührte Natur ist eine Illusion.



Da Thomas Adès zu **Marcel Proust** gewichtige Werke komponiert hat, steht der französische Autor im Mittelpunkt, denn die Verwandlung der Lindenblüten in einen Tee, aus dem dann die gesamte Erinnerung an seine vergessene Kindheit aufdampft, ist wohl die berühmteste moderne Passage einer umfassenden Metamorphose.

Proust hat diese Szene über ein Dutzendmal überarbeitet, bis sie 1913 in «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit» erschien. Zunächst beißt der Erzähler auf «altbackenes» oder dann «geröstetes Brot», bevor es sich in den «Zwieback» des Grossvaters verwandelt – bis er endlich in das sinnlich gefurchte Gebäck namens «Madeleine» beißt, die er in Lindenblütentee tunkt. Das Mysterium der Erinnerung umschreibt er dann in einem Satz, auf den er so stolz war, dass er ihn oft in Widmungen an elegante Damen der Pariser Gesellschaft verwendete:

«Doch wenn von lang Vergangenem,  
nach dem Ableben der geliebten Wesen,  
nach der Zernichtung aller Dinge,  
nichts mehr Bestand hat, bleiben noch lange Zeit,  
zerbrechlich zwar, aber lebhafter, weit körperloser,  
beständiger, treuer auch, einzig der Geruch und  
Geschmack übrig, erinnern sich, Seelen gleich,  
und tragen in der Hoffnung, nicht einzubrechen, auf ihrem  
fast unfasslichen Tröpfchen,  
das gewaltige Gebäude der Erinnerung.  
Marcel Proust.»

Geschickt montiert Proust die Beschreibung, wie sich der Sommer in den Lindenblüten als «Blütendämmerung» verdichtet, die er in der Apotheke für seine Tante kauft, an einer weit entfernten Stelle des Romans, denn sonst wäre diese Metamorphose für Proustsche Begriffe wohl zu plump ausgefallen. Nun, er schreibt dort: «Jede neue Eigenschaft der getrockneten Lindenblüten war nur die Metamorphose einer früheren Eigenschaft: In den kleinen grauen Büscheln entdeckte ich grüne Knospen, die nicht zur Reife gelangt waren; und der schimmernde Glanz, rosa und mondfarben, der die Blüten aus dem fragilen Wald der Stengel treten ließ, in dem sie wie kleine goldene Rosen baumelten, zeigte mir, dass dies in der Tat jene Blüten waren, die, lange bevor sie im Sack des Apothekers aufblühten, die Frühlingsnächte durchduftet hatten.»

Eine der grössten Künstlerinnen im Verwandeln von Gefühlen in Sprache ist selbstredend **Ingeborg Bachmann**. Im Gedicht «Erklär mir, Liebe» erlebt man die Kraft der Metamorphose auf einer anderen Ebene. Die ganze Natur wird ein einziger Reigen der Liebe: Trauben im Weinberge locken Schnecken aus ihrem Haus, «Sternblumen» lachen zwischen Pfauen, die das Rad schlagen – und der Skorpion tanzt zur «Silbersandmusik».

Jene Liebe, die bei Ovid zu den Verwandlungen in Pflanzen geführt hat, verwandelt sich hier im Ohr der Zuhörerinnen in innere Bilder erlebter oder ersehnter Emotionen. Und so springt der Funke der Verwandlung von der Antike über die Bühne mitten in unser Leben.

Text: Stefan Zweifel

## Botanische Bilder

Der britische Komponist und Dirigent Thomas Adès, der 2025/26 Creative Chair beim Tonhalle-Orchester Zürich ist, gehört zu den gefragtesten zeitgenössischen Künstler\*innen überhaupt. Er begeistert zudem als Pianist und ist als solcher auch bei der heutigen Veranstaltung zu erleben: Er spielt drei seiner luziden und schwungvollen Mazurkas für Klavier solo, die anlässlich des Chopin-Jubiläums 2010 entstanden sind. Sie machen bereits deutlich, wie mitreissend er Komplexität und unmittelbare Verständlichkeit in seiner Musik vereint. Als leidenschaftlicher Kammermusiker inszeniert er vom Klavier aus gemeinsam mit Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich verschiedene Aspekte des menschlichen Daseins in seinem Werk «Növények» («Pflanzen», «Dinge, die wachsen»). Dieser Zyklus ungarischer Gedichte über Pflanzen und Menschen steht meisterhaften literarischen Metamorphosen gegenüber – von Ovid bis Marcel Proust mit seiner 3000-seitigen, sommerlich-duftigen «Suche nach der verlorenen Zeit».

«Mr. Adès, an accomplished pianist, pays tribute to Chopin by writing modern-day, harmonically spiky, rhythmically fractured mazurkas that imaginatively span the keyboard. In the second, he evokes the practice of rubato (in which strict timing is toyed with) by having the left hand play a steady rhythmic figure while the right spins out a spiraling, trill-filled wash of notes.»

Thomas Adès schrieb über seinen Zyklus: «Növények sind Vertonungen von sieben Gedichten vier grosser ungarischer Dichter: Attila József (1905–1937), Miklós Radnóti (1909–1944), Sándor Weöres (1913–1989) und Otto Orbán (1936–2002). Das Wort «Növények» bedeutet Pflanzen, aber eher im Sinne von «Dingen, die wachsen» als von «Dingen, die im Boden stecken». Alle Gedichte verwenden botanische Bilder als Metaphern für Aspekte der menschlichen Existenz. Besonders direkt ist die Metapher bei Radnóti, der von den nationalsozialistischen Truppen ermordet wurde. Seine letzten Gedichte, darunter «Gyökér», wurden in einem Notizbuch in seiner Manteltasche gefunden, als seine Leiche über ein Jahr später exhumiert wurde.»

Text: Ulrike Thiele

Rezension zu Adès Mazurkas von Anthony Tommasini in The New York Times, 12. Februar 2010

# ROBERT HUNGER-BÜHLER

## Lesung

Robert Hunger-Bühler wurde 1953 in Sommeri-Hefenhofen im Thurgau geboren. Nach dem Besuch der Schauspielakademie in Zürich und dem Studium der Theaterwissenschaften und Philosophie in Wien war er als Schauspieler und Regisseur in Wien, Bonn, Düsseldorf und Freiburg tätig. Weitere Stationen waren die Freie Volksbühne Berlin, die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, die Schaubühne am Lehniner Platz, das Berliner Ensemble und das Burgtheater Wien. Er arbeitete u.a. mit den Regisseur\*innen Jossi Wieler, Frank Castorf, Andrea Breth, Claus Peymann, Luc Bondy, Stefan Pucher, Johan Simons, Klaus Michael Grüber und Christoph Marthaler. In Peter Steins legendärer «Faust»-Inszenierung spielte er den Mephisto. Seit der Spielzeit 2002/03 ist er festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich, wo er u.a. als Danton in «Dantons Tod» in der Regie von Christoph Marthaler zu sehen war.

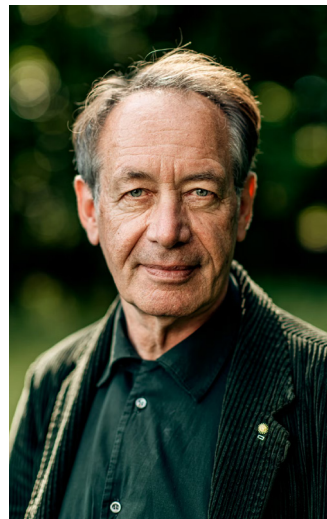


Foto: Thomas Egli

Zuletzt spielte er am Schauspielhaus Zürich in Stefan Puchers Inszenierung «Ein Volksfeind» (eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2016 und zum 3. Schweizer Theatertreffen) die Titelrolle in Lessings «Nathan der Weise» in der Regie von Daniela Löffner.

Robert Hunger-Bühler inszenierte als Regisseur u.a. «Alles ist zu ertragen, nur nicht Überglücklichkeit» (Robert Walser) und am Schauspielhaus Zürich «Oblov». Er wirkte zudem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit – so in «Giacomo Casanova», «Unter dir die Stadt» (eingeladen zu den Filmfestspielen in Cannes 2010), «Die Akte Grüninger» und «Im Labyrinth». Im Zürich Krimi sieht man ihn seit einigen Jahren an der Seite von Christian Kohlund und international spielte er in dem amerikanischen Spielfilm «Adopting Audrey» eine Hauptrolle neben Jenna Malone.

2012 ist in der Edition Howeg sein Haiku-Band «Herzschlag – Zeit» erschienen und seine Biographie erschien 2018 beim Limmat Verlag. Als «herausragender Schauspieler» wurde Robert Hunger-Bühler 2015 der Schweizer Theaterpreis verliehen.

# THOMAS ADÈS

## Einführung, Klavier

Thomas Adès wurde 1971 in London geboren. Zu seinen Kompositionen gehören drei Opern, darunter «The Exterminating Angel», das er 2016 bei den Salzburger Festspielen uraufführte. Ebenso leitete er die Premiere von «The Tempest» im Royal Opera House und die Premiere seines abendfüllenden Balletts «The Dante Project». Im Frühjahr 2024 dirigierte er an der Opéra Bastille in Paris eine Neuproduktion von «The Exterminating Angel» in einer von der Kritik gelobten Inszenierung von Calixto Bieito.

Bei Aufführungen seiner eigenen Werke steht er häufig vor dem Orchester, so etwa bei Darbietungen von «Shanty – Over the Sea» für Streicher (2020), von «Märchentänzen» für Solovioline und Klavier mit Orchester (2021) sowie von «Air – Hommage an Sibelius» für Violine und Orchester. Letzteres ist ein Roche-Auftrag für Anne-Sophie Mutter und wurde 2022 beim Lucerne Festival uraufgeführt, als Thomas Adès Composer-in-Residence war.

Seine Musik wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Die Weltersteinspielung seines «Dante» durch Gustavo Dudamel und das Los Angeles Philharmonic gewann im Februar 2024 bei den 66th Annual Grammy Awards den Grammy Award für die beste Orchesteraufführung. «Dante» wurde live in der Walt Disney Concert Hall aufgenommen und über Nonesuch veröffentlicht. Thomas Adès' CD-Aufnahme von «The Tempest» aus dem Royal Opera House (EMI) gewann bei den Gramophone Awards 2010 in der Kategorie «Contemporary». Seine DVD der Produktion aus der Metropolitan Opera wurde mit dem Diapason d'Or de l'année (2013) sowie als beste Opernaufnahme (Grammy Awards 2014) und als Musik-DVD-Aufnahme des Jahres (ECHO Klassik Awards 2014) ausgezeichnet. Seine Solo-CD mit Klaviermusik von Janáček wurde 2018 mit der Janáček-Medaille geehrt. Im Jahr 2023 wurde Thomas Adès mit dem Preis «Frontiers of Knowledge» der BBVA-Stiftung bedacht. Im September 2024 erhielt er zudem die Goldmedaille der Royal Philharmonic Society, die ihm live auf der Bühne der BBC Proms von Sir Simon Rattle überreicht wurde.

[thomasades.com](http://thomasades.com)



Foto: Marco Borggreve

In der Saison 2025/26 ist Thomas Adès Creative Chair bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.



# KATALIN KÁROLYI

## Mezzosopran



Foto: Flor Garduño

Die ungarisch-französische Mezzosopranistin Katalin Károlyi konzentriert sich in ihrem Repertoire auf Kammermusik, Barock und zeitgenössische Oper. Sie tritt unter anderem an der Opéra National de Paris, am Teatro alla Scala, in der Wigmore Hall, Royal Albert Hall, Queen Elisabeth Hall, Barbican Hall, LA Walt Disney Concert Hall und in Aix-en-Provence unter der Leitung von Dirigenten wie Yehudi Menuhin, William Christie, Thomas Adès, Georges Benjamin, Philippe Herreweghe und Reinbert de Leeuw auf.

Im Jahr 2000 komponierte György Ligeti «Sippal, dobbal, nádihegedűvel» («Mit Pfeife, Trommel und Geige») für sie und die Amadinda Percussion Group. Seitdem hat sie zahlreiche Auftritte weltweit gegeben und das Stück bei Teldec Classics in deren Ligeti-Reihe aufgenommen.

Sie engagierte sich weltweit für die Förderung neuer Werke wie «Növénnyek» von Thomas Adès, John Woolrichs «The Sea and Its Shore», «Addiamento» von Jan van de Putte, Yannis Kyriakides' «An Ocean of Rain», die Rolle des Engels in Nathan Davis' «Hagoromo» oder die Rolle der Gwendolen in Gerald Barrys neuer Oper «The Importance of Being Earnest». Unter ihren zahlreichen Aufnahmen wurde die Live-Aufnahme der Europapremiere des letztgenannten Werks für den Grammy Award 2016 nominiert.

«The poems — four by Sándor Weöres, the others by Attila József, Miklós Radnóti and Ottó Orbán — all use botanical imagery to mirror aspects of human life, and Adès gives them fabulously varied musical frames, full of magical harmonic sleights of hand and glistening textural effects, for Károlyi's impeccable, compelling delivery.»

Besprechung von «Növénnyek» von Andrew Clements im Guardian, 28. November 2022



## **JULIA BECKER**

### Violine

erster Geigenunterricht beim Vater | Studium in Köln und Freiburg | 1986 bis 1989 Mitglied des Jugendorchesters der EG | 1993 bis 1995 Konzertmeisterin am Staatstheater Darmstadt | 1996 bis 2000 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele | Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | spielt seit 1995 als 1. Konzertmeisterin im Tonhalle-Orchester Zürich

## **GEORGE-COSMIN BANICA**

### Violine

geboren in Rumänien | studierte an den Musikhochschulen von Bukarest und Köln | 2. Preise beim Internationalen Musikwettbewerb «George Enescu» Bukarest 2001 sowie bei den Internationalen Violinwettbewerben «Tibor Varga» Sion 2002 und «Alberto Curci» Neapel 2004 | 2006 bis 2008 1. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester «George Enescu» Bukarest | spielt seit 2009 als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto



## **SARINA ZICKGRAF**

### Viola

geboren in Freiburg | studierte bei Wolfram Christ und Tabea Zimmermann | Stipendiatin der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz | 2016 Förderpreis für ihre besonderen musikalischen und sozialen Kompetenzen | als passionierte Kammermusikerin Gast bei zahlreichen Festivals | begründete mit den Badischen Konzerten 2021 ihre eigene Kammermusikreihe | spielt seit 2021 als Stv. Solo-Bratschistin im Tonhalle-Orchester Zürich

## GABRIELE ARDIZZONE

### Violoncello

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004 bis 2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich



## SAMUEL ALCÁNTARA

### Kontrabass

geboren in Venezuela | Schüler an der Akademie «Antonio Esteves», Mitglied im Nationalen Jugendsinfonieorchester | Studium in Neuchâtel und Zürich | spielte beim Philharmonischen Orchester Rotterdam | spielt seit 2011 als Kontrabassist im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr  
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder  
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Kezia Stingelin

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident  
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,  
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T.  
Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula  
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich  
werden ermöglicht dank der Subventionen  
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons  
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-  
Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung  
Monika Bär mit Familie  
Beisheim Stiftung  
Ruth Burkhalter sel.  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Gitti Hug  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Martinů Stiftung Basel  
Orgelbau Kuhn AG  
Prof. Dr. Roger M. Nitsch  
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Walter B. Kielholz Foundation  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

